



# BERNER FREISINN

Bern E-Voting	2/3/4 5	FDP goes Social Media Sessionsausblick	8 11	Unter Freisinnigen Vereinbarkeit von Familie/Beruf	12 15-17	Interview Abstimmungen	18/19 20/21/22
------------------	------------	---	---------	---	-------------	---------------------------	-------------------

34. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP. Die Liberalen Bern

## Inhalt

### Gemeinderatswahlen Bern 2012



Alexandre Schmidt und Bernhard Eicher kämpfen gemeinsam für den Erhalt des FDP-Sitzes in der Berner Exekutive.

Seite 3

### Jura bernois

Le Conseil du Jura bernois et le Conseil des affaires francophones en faveur de la minorité romande de Bienne. 3<sup>ème</sup> article de notre série.

Seite 4

### Familie und Beruf unter einem Hut

Damit Familien frei wählen können, wie sie ihr Leben gestalten, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen. An ihrer Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2012 in Saint-Maurice wird die FDP. Die Liberalen mittels eines Positionspapiers diverse Forderungen aufzeigen. Erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie sich unsere Politiker für ein Zusammenspiel von Familie und Beruf einsetzen.

Seiten 15 bis 17

## Pierre-Yves Grivel ist neuer Kantonalpräsident

*Berner Freisinn: Pierre-Yves Grivel, an der DV vom 23. Mai wurden Sie einstimmig zum neuen Kantonalpräsidenten gewählt. Herzliche Gratulation! Wie haben Sie Ihre Wahl und die Versammlung erlebt?*

*Pierre-Yves Grivel:* Ich war in den letzten Tagen ehrlich gesagt schon etwas angespannt. An der Delegiertenversammlung herrschte dann eine sehr gute Stimmung und ich fühlte mich sehr wohl. Ich wusste, dass meine Lebenspartnerin und meine Tochter

kommen würden, aber als meine Tochter Tania mir die Blumen überreichte, war dies überraschend und sehr emotionell. Auch der Grossaufmarsch meiner Sektion (Parti Radical Romand de Bienne, Anm. Red.) und der «Radicaux» aus dem Berner Jura hat mich überwältigt.

*Schauen wir etwas in die Zukunft.*

*Wie geht es nun weiter? Was sind Ihre ersten Schritte als neuer Präsident?*

Ich will rasch ein homogenes Team

bilden. Dazu werde ich verschiedene Gespräche führen und mich mit der Geschäftsleitung, der Grossratsfraktion und weiteren Leuten zu einer Klausursitzung treffen. An der DV im August wird dann meine Equipe gewählt. Danach werden wir an unserer Strategie arbeiten und verschiedene Aktionen planen. Wir müssen den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern wiederherstellen. Wir müssen zeigen, dass

**Fortsetzung auf Seite 2**



BILD: WALTER PÄFFLI, BURGDORF

Fortsetzung von Seite 1

wir präsent sind und uns um die Anliegen der Bevölkerung kümmern.

*In Ihrer DV-Rede sagten Sie, dass Sie gerne wie ein Coach der Partei agieren wollen. Wie arbeitet der Coach Grivel? Was ist Ihre Vision, was sind Ihre Erwartungen?*

Ich möchte ein Präsident «zum Anfassen» sein. Als Coach brauche ich eine gute Equipe. Ich delegiere, stosse Dinge an und korrigiere wenn nötig. Ich brauche die richtigen Personen zur rechten Zeit am richtigen Ort. Ich habe nun ähnlich wie ein Trainer einen Vierjahresvertrag unterschrieben, und ich bin voller Motivation.

*Pierre-Yves Grivel, vielen Dank für das kurze Gespräch. Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Amt!*

## Das waren noch Zeiten: Mitgliederbeitrag vor 100 Jahren!



**«Unsere Wirtschaft verdient jeden zweiten Franken im Ausland und braucht gute Rahmenbedingungen.»**

Philippe Baumann  
CEO Création Baumann AG, Langenthal

**NEIN**   
zur AUNS-Initiative

[www.auns-initiative-nein.ch](http://www.auns-initiative-nein.ch)

Komitee «NEIN zur schädlichen AUNS-Initiative» PF 5835, 3001 Bern

## Seit 100 Jahren bärenstark für den Service Public.



Der Bernische Staatspersonalverband (BSPV) vertritt seit 100 Jahren die Angestellten des Kantons Bern. Engagiert, solidarisch und zukunftsorientiert kämpfen wir für fortschrittliche Arbeitsbedingungen, faire Löhne und sichere Renten. Fast 7000 Mitglieder stark, feiert der BSPV dieses Jahr sein 100. Jubiläum.

Treten auch Sie bei!

100 Jahre  
**BSPV** 

[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch)

Der starke Personalverband

Bernhard Eicher und Alexandre Schmidt

# Eine neue Generation von Freisinnigen

Die *FDP.Die Liberalen Stadt Bern* steigt mit einer neuen Generation in den Kampf um den Berner Gemeinderat. Alexandre Schmidt und Bernhard Eicher kämpfen gemeinsam für den Erhalt des FDP-Sitzes in der Berner Exekutive. Ihre Ziele: mehr Arbeitsplätze, Bern nachhaltig sanieren und mehr Innovation.

**Dolores Dana,**  
Parteipräsidentin Stadt Bern

Am 25. November 2012 gilt es, zwölf Parlamentsmandate und einen Gemeinderatssitz zu erobern. An der Spitze stehen die Gemeinderatskandidaten Bernhard Eicher und Alexandre Schmidt. Sie sind jung, packen an, sind pragmatisch und verkörpern eine neue Generation von Freisinnigen. Zusammen mit den rund 35 Stadtratskandidatinnen und -kandidaten verhelfen sie der *FDP.Die Liberalen* zu neuem Schwung. Für die beiden stehen insbesondere drei Themen im Fokus:

**Sozial ist,  
wer Arbeitsplätze schafft**

Bern muss als Wirtschaftsstandort an Attraktivität zulegen. Zwar darf sich Bern Bundesstadt nennen und beherbergt viele Staatsbetriebe. Doch diese belegen beste Standorte und generieren keinen Steuerertrag. Es müssen neue Betriebe nach Bern geholt werden. Dazu sind erstens die Staatsbetriebe auf wenige Standorte zu konzentrieren. Dadurch entsteht Raum für Neuansiedlungen. Zweitens sind Abgaben auf ein vernünftiges Mass zu



Bernhard Eicher und Alexander Schmidt.

reduzieren. Und drittens braucht es ein Umdenken der Behörden. Unternehmer sind nicht Störfaktor, sondern Stütze unserer Gesellschaft. Wer Arbeitsplätze schafft und Steuern generiert, ermöglicht Menschen ihren Lebensunterhalt und der Gesellschaft ihre Sozialwerke zu finanzieren. Das ist sozial.

**Nachhaltig ist, wer Bern saniert**

Bern muss weiter seine Liegenschaften sowie seinen Finanzhaushalt sanieren. Zwar konnten dank der freisinnigen Finanzdirektorin Barbara Hayoz finanzielle Altlasten beseitigt werden. Doch die Bundesstadt ist noch lange nicht am Ziel. Diverse Freizeistätten wie die Ka-We-De, das Weyer-

li, das Mubeeri sowie das Stadttheater sind sanierungsbedürftig. Nur wer seinen Nachkommen eine gut erhaltene Infrastruktur ohne hohe Verschuldung zurücklässt, handelt nachhaltig.

**Ökologisch ist,  
wer auf Innovationen setzt**

Die Bevölkerung in Bern verfügt über ein hohes ökologisches Bewusstsein. Doch statt dieses als einmalige Chance zu nutzen, entfaltet die Politik in erster Linie ideologisch geprägten Aktivismus (z. B. autofreie Sonntage). Künftig soll dieses Bewusstsein als Trumpf zur Ansiedlung von innovativen Unternehmen eingesetzt werden. In Bern verfügen ökologisch orientierte Betriebe nämlich über einen attraktiven Heimmarkt. Weiter kann die Stadt durch gezielte Sanierungen wichtige Impulse punkto Wärmedämmung und Energieversorgung setzen. Nicht zu vergessen ist, dass Bern eine Führungsrolle in der Klimaforschung, in Teilen der Physik sowie in der Abfallentsorgung innehat. Wer auf Innovationen setzt, handelt ökologisch.

Bernhard Eicher und Alexandre Schmidt werden diese Themen in nächster Zeit zu den Wählern tragen.

**Bernhard Eicher**, geboren 1983, kann bereits auf einen 15-jährigen politischen Werdegang in Bern zurückblicken. Er hat vom Schülerrat über die Jungfreisinnigen bis zur FDP-Fraktion diverse Gremien geleitet. Angefangen als Präsident des Schülerrates des Wirtschaftsgymnasiums Kirchenfeld, fand er während des Studiums zum Jungfreisinn und später zum Freisinn. Seit 2008 sitzt er im Stadtparlament, im Herbst 2010 wurde er Fraktionschef der FDP Stadt Bern. Weiter wirkt Eicher in der vorberatenden Kommission für Soziales, Bildung und Kultur

mit. Beruflich arbeitet er bei einer Berner Bank als Firmenkundenberater und ist für rund 250 Kunden verantwortlich. In der Freizeit geht er seiner Leidenschaft, der Musik, nach. Eicher spielt in der Band «Fraktionszwang» als Keyboarder und Pianist. Das Spezielle: Die Band besteht aus 10 Stadträten unterschiedlichster Parteifarben. Um Ruhe und Erholung zu finden, sind für Bernhard Eicher Familie sowie engste Freunde unverzichtbar.

[www.bernhard-eicher.ch](http://www.bernhard-eicher.ch)

**Alexandre Schmidt**, geboren 1970, ist Stadtrat und Mitglied der Kommission für Finanzen, Sicherheit und Umwelt. Beruflich ist er seit 2008 Direktor der Eidg. Alkoholverwaltung, in der er rund 140 Mitarbeitende leitet. Als langjähriger persönlicher Mitarbeiter der Bundesräte Kaspar Villiger und Hans-Rudolf Merz ist er auch auf nationaler Ebene bestens vernetzt. In Bern setzt sich Schmidt für den Erhalt der städtischen Infrastruktur, namentlich Bäder, Eisflächen und Kulturstätten ein, kämpft für einen attraktiven Wirtschaftsstandort und eine effizien-

te Stadtverwaltung. In Binningen/BL hat Schmidt im Alter von 20 Jahren die «Junge Liste» gegründet, für die er zehn Jahre im Stadtparlament sass. Er hat sein Studium der internationalen Beziehungen in Genf mit Auszeichnung und berufsbegleitend die Verwaltungswissenschaften mit einem Master abgeschlossen. Alexandre Schmidt ist verheiratet und hat zwei Söhne. Er genießt die italienische Küche und Familienausflüge in den Tierpark, an die Museumsnacht und in die Ka-We-De.

[www.alexandreschmidt.ch](http://www.alexandreschmidt.ch)

# Le Conseil du Jura bernois et le Conseil des affaires francophones ... (III)

Dans les deux premiers articles consacrés au Jura bernois, nous avons évoqué le contenu de l'Accord du 25 mars 1994 et l'institutionnalisation du dialogue interjurassien dans la cadre de l'Assemblée interjurassienne. La nouvelle Constitution du canton de Berne du 1<sup>er</sup> janvier 1995, entièrement révisé, a accordé un statut particulier au Jura bernois. Une loi sur le statut particulier (LStP) a ainsi été mise sous toit instaurant le Conseil du Jura bernois (CJB) et également un Conseil des affaires francophones (CAF) en faveur de la minorité romande de Bienne.

## J.-J. Schumacher

Le Conseil du Jura bernois<sup>1</sup> se compose de 24 membres élus pour quatre ans, selon le mode proportionnel, avec les trois districts comme cercle électoral. Le plénum se compose de quatre groupes: UDC (7 membres), autonomiste (6), parti socialiste 4 et radicaux (3); trois partis ne forment pas de groupe (Verts, PBD et PEV). Le bureau est composé de quatre sièges et le Président du CJB est élu pour un an. L'année dernière, c'est le radical Willy Sunier qui a présidé, avec beaucoup de compétence, la première année du deuxième exercice (2011–2014).

Le siège du CJB est à La Neuveville et il bénéficie des services d'un secrétaire général, M. Fabien Greub<sup>2</sup>, et de deux secrétaires à temps partiel. L'unanimité des membres du CJB salue la qualité du travail du secrétariat. A relever qu'avec les années, le volume administratif s'est considérablement augmenté.

### Le CJB choisit l'option «statu quo +»

Le CJB est le principal instrument de la loi bernoise sur le statut particulier, devant permettre à la population du Jura bernois de préserver son identité et de renforcer sa particularité linguistique et culturelle au sein du canton de Berne. Le CJB dispose de compétences décisionnelles pour les attributions de subventions, en particulier dans le domaine du sport et de la culture. Il dispose également de compétences dans le domaine de la coordination scolaire et interjurassienne et nomme les représentants du Jura bernois dans



La Neuveville, siège du Conseil du Jura bernois.

différents organes. Il a également des compétences de négociations qui lui permettent de traiter directement avec les cantons voisins.

Après deux ans de travaux internes pour analyser le rapport final de l'Assemblée interjurassienne, le CJB a donné sa préférence à un avenir au sein du canton du Berne en soutenant par 17 voix contre 7, l'option appelée «statu quo +». Malgré le caractère sensible du dossier institutionnel, les débats se sont toujours déroulés sereinement. Dans l'ensemble, les contacts entre les autorités cantonales et le CJB donnent lieu à des discussions nombreuses et intenses. Dans la plupart des dossiers qui sont examinés, les membres du CJB ont le sentiment d'être entendus par le gouvernement bernois.

### La succession de Michel Schwob: le couac

La succession du vice-chancelier francophone, Michel Schwob, a mis en évidence des échanges moins const-

ructifs. Le CJB a estimé ne pas avoir pu faire entendre sa voix. Le CJB a soutenu à l'unanimité un candidat, mais le Conseil-exécutif n'a pas suivi la volonté qui a été exprimée. Le gouvernement bernois n'a pas associé l'institution du Jura bernois à l'ensemble de la procédure de sélection. De l'avis du président actuellement en charge, M. Manfred Bühler, «cette expérience malheureuse aura donné l'occasion de clarifier les compétences et le contenu de la participation politique du Conseil du Jura bernois en matière de nominations».

### Le Conseil des affaires francophones (CAF)

Le CAF<sup>3</sup> est composé de 15 membres qui résident dans les communes municipales de Bienne et d'Evilard. Il est actuellement présidé par M. Philippe Garbani, ancien préfet. Le Conseil fixe son organisation dans un règlement, il bénéficie d'un secrétaire général, M. David Gaffino. Le CAF dispose de

pouvoirs moins étendus que le CJB. Toutefois, pour ce qui est de ses compétences en matière de coordination scolaire romande et interjurassienne, il dispose des mêmes compétences que le CJB. Les deux institutions mises en place par la LStP siègent parfois en commun en particulier pour les questions en rapport avec la coordination scolaire.

<sup>1</sup> www.conseildujurabernois.ch

<sup>2</sup> De formation universitaire, M. Greub dispose d'une formation complémentaire en management de l'action publique. Il bénéficie d'un solide bagage journalistique acquis à Radio Jura bernois (RJB) et à la Radio romande.

<sup>3</sup> www.caf-bienne.ch

Der Bernjurassische Rat (BJR) besteht aus 24 Mitgliedern, während der RFB 15 Mitglieder hat. Im Rahmen der vorgesehenen Abstimmung über die kantonale Zugehörigkeit des Berner Juras hat sich der BJR für den «statu quo +» ausgesprochen. Die Kontakte mit den kantonalen Behörden geben zu intensiven Gesprächen anlassen. Es scheint, dass der BJR bei der Regierung ein offenes Ohr findet.

Bei der Wahl des Vizekanzlers hat die Regierung den einstimmigen Vorschlag von BJR und RFB nicht berücksichtigt.

Anlässlich eines Gesprächs wurden die Mitspracherechte von BJR und RFB bei Ernennungen welche den französisch sprechenden Kantonsteil betreffen präzisiert. BJR und RFB tagen gemeinsam, besonders wenn Probleme der Schulkordination zu behandeln sind. P.S.